

Stadtrat Bern, 20. September 2012, Beat Gubser, gubser.info/stadtrat

Traktandum 12

Motion Beat Gubser (EDU)

Keine weiteren Subventionen für das politische Zentrum Reitschule

Es macht keinen Sinn mit der IKuR einen Leistungsvertrag abzuschliessen

Von der Heilsarmee verlangt der Stadtrat

Die Leistungserbringer verpflichten sich, in keiner Weise religiösen Einfluss auf Konsumentinnen und Konsumenten ihrer über die Leistungsverträge abgegoltene Leistungen auszuüben.

Der Gemeinderat und der Stadtrat verlangen im neuen Kita Reglement

politische und konfessionelle Neutralität

von den Kita Betreibern.

An diesen zwei Beispielen sieht man, dass weltanschauliche Fragen wichtig und aktuell sind. Im Speziellen dann, wenn Steuergelder für die entsprechenden Leistungsverträge und Angebote ausgegeben werden. Wenn man weltanschauliche Neutralität verlangt, dann muss man sie von allen verlangen. Sonst handelt man ungerecht und diskriminierend.

Bei der heiligen Reitschule versucht man die entsprechende Diskussion unter den Tisch zu wischen. Der Gemeinderat geht in seiner Antwort mit keinem einzigen Wort inhaltlich darauf ein. Das hat in dieser Stadt System. Im Zusammenhang mit der Reitschule sprechen Reitschul-Jünger konsequent nur von Kultur- und Begegnungszentrum. Das Wort Politik wird nie erwähnt. Ich kann mich in meinen knapp acht Jahren im Stadtrat nur an eine Aussage erinnern, welche diesen Aspekt aufnimmt. Herr Tschäppät sprach damals von einem Zentrum für Jugendpolitik.

Auch im Leistungsvertrag mit der IKuR ist nur von Kultur- und Begegnungszentrum die Rede. Entsprechend gilt der Vertrag, wenn er dann erneuert wird, auch nur für ein Kultur- und Begegnungszentrum. Das ist auch richtig. Ein politisches Zentrum ist

nämlich nicht subventionsberechtigt. Ein politisches Zentrum muss privat finanziert werden.

Wie wir der Reitschul-Medienmitteilung vom 18. November 2011 entnehmen können, ist die IKuR auch heute nicht bereit, sich an den Leistungsvertrag zu halten.

Das Kultur- und Begegnungszentrum Reitschule war und ist ein Projekt der ausserparlamentarischen Linken, welches kulturelle, politische und soziale Anliegen unter einem Dach vereint.

Es macht deshalb keinen Sinn mit der IKuR einen Leistungsvertrag abzuschliessen. Ich bitte euch deshalb meine Motion anzunehmen. Vielleicht lässt sich ja ein anderer Leistungsvertragspartner finden, der bereit ist die Reitschule als Kultur- und Begegnungszentrum zu betreiben.

Nun werdet ihr mir entgegenhalten, die Reitschule sei durch fünf Volksabstimmungen legitimiert. Das mag sein, stimmt nur teilweise. Weil die Reitschule jeweils aber nur als Kultur- und Begegnungszentrum dargestellt wird und im Leistungsvertrag auch nur von Kultur- und Begegnungszentrum die Rede ist, sind diese Abstimmungen halt auch nur für ein Kultur- und Begegnungszentrum gültig. Also nicht für die Reitschule als politisches Zentrum.

Gegenüber der christlichen Heilsarmee ist man kleinlich. Dabei erfüllt sie ihren Leistungsvertrag tadellos und es gibt keine Probleme. Eigentlich müsste der Stadtrat die Heilsarmee loben. Gegenüber der linken IKuR ist man grosszügig, obwohl sie sich nicht an Leistungsvertrag hält und es ständig Probleme gibt. Von der Heilsarmee verlangt man strikte religiöse Neutralität, das linke, politische Evangelium der IKuR subventioniert man noch so gerne. Diese Doppelmoral ist ziemlich heuchlerisch. Wenn Rot-Grün glaubwürdig bleiben will, muss sie dieser Motion zustimmen. Ansonsten haben wir hier einen klassischen Fall von Machtpolitik und menschlicher Willkür.

Die Motion wurde mit 11 Ja zu 49 Nein abgelehnt.